

Zeitschrift: Landtechnik Schweiz
Herausgeber: Landtechnik Schweiz
Band: 69 (2007)
Heft: 4

Rubrik: LT aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Zufriedene Gesichter und Power im Rücken: (von links) Walter Mühlemann, Landmaschinen AG, Grasswil; Gebhard Rösch, Fendt-Werksbeauftragter; Christian und Sandra Rösch, Werner Müller, Fendt-Verkaufsleiter GVS-Agrar sowie Martin Lieberherr, Fendt-Regionalleiter GVS-Agrar (Bild: Ueli Zweifel)

Fendt Vario 936 – Zugmaschine im Baggerbetrieb

Auf dem Baggerbetrieb von Christian Ruch fand im März die Übergabe des ersten Fendt Vario 936 in der Schweiz statt. Seine Nennleistung 243 PS, seine Maximalleistung 265 PS (nach ECE R24).

Der Besitzer ist begeistert von seinem neuen Schlepper: «Ich schaute mir den 936 an der AGRAMA an und war sofort begeistert. Mir ist eine sehr gute Technik speziell wichtig. Zudem habe ich sehr viel Vertrauen zum Produkt und zu meinem Fendt-Vertreter Walter Mühlemann in Grasswil.» Der gelernte Landwirt betreibt seit zehn Jahren im Weiler Werthof bei Kappelen BE ein Baggerunternehmen. Seine Frau Sandra unterstützt ihn dabei in der Administration.

Klar sind seine Schlepper sowie Kipper und Muldenfahrzeuge weiss und also gewerblich eingelöst. Allerdings ist die Höchstgeschwindigkeit auf 30 km/h abgeregelt. Dies ermöglicht die pauschale Abrechnung der Schwerverkehrsabgabe und die Befreiung von einem Fahrtenschreiber. Zu Ruchs Tätigkeiten gehören Aushubarbeiten, Erdverschiebungen, aber auch Abbrucharbeiten. Das Geschäft floriert, sodass Ruch fünf Angestellte beschäftigen kann.

Ein Fendt Vario 930 steht bereits im Betrieb, und nun hat er sich für schwere Zugarbeiten für den gegenwärtig grössten europäischen

Standardtraktor, den Fendt Vario 936 entschieden. Der 936 bietet alles, was das Herz begehrt samt Fronthydraulik und Frontgewicht. Dabei liess Christian Ruch den Traktor im Landmaschinenfachbetrieb noch zusätzlich ausrüsten, zum Beispiel mit sämtlichen Anschlüssen für die Elektrik, die Hydraulik und für die pneumatischen Bremssysteme, die in der Schweiz und im Ausland üblich sind. Damit ist der Einsatz in Kombination mit jedem Anhänger gewährleistet. Zudem steigere dies den Wiederverkaufswert, ist Ruch überzeugt. Überzeugt ist er auch, dass es für seine Bedürfnisse wichtig gewesen ist, mit 265 PS eine sehr kräftige Zugmaschine zu haben: «Unter den Bedingungen, in denen ich den Schlepper einsetze, bin ich auf eine hohe Leistung und vor allem auch auf eine gute Bereifung angewiesen. Mit einem LKW käme ich da oftmals nicht mehr durch.» Dann gibt Ruch auch zu bedenken, dass die Anhängelasten der Kipper immer grösser werden. Bemerkenswert sei auch der niedrige Treibstoffverbrauch des Vario 936, den er mit einer Pirelli TM 900 High Power Bereifung 650/85R38 ausgerüstet hat. Mit dieser vergleichsweise schmalen Bereifung wird die Fahrzeugbreite von 2.55 Metern eingehalten.

Alles Gute und viel Freude mit dem neuen Superschlepper.

Ueli Zweifel

Rapid Technic AG übernimmt Lindner Schweiz und zügelt in einem Jahr

Nach 60 Jahren in Dietikon ZH zügelt die Maschinenfabrik Rapid Technic AG nach Killwangen/AG. Auf den 1. Mai 2007 übernimmt Rapid Technic AG zudem die Vertretung der österreichischen Lindner-4x4-Transporter und Traktoren und stärkt damit ihr Standbein «Handelsprodukte». Dies teilte die Geschäftsleitung der Rapid-Gruppe an einer Medienorientierung in Dietikon mit.

Rapid hat Ende März 2007 von Koenig Feinstahl AG deren frei werdende Hallen in Killwangen gekauft. Dies sei für die Maschinenfabrik und ihre 127 Angestellten ein idealer neuer Standort mit Ausbaumöglichkeiten, das in Dietikon nicht mehr gegeben gewesen sei. Als Käuferin tritt die Rapid-Tochter Logotherm AG auf, während die Rapid Technic AG die Gebäude mietet. Der Umzug nach Killwangen ist für Frühjahr/Sommer 2008 geplant. Bis dahin wird dort ein neues Bürogebäude errichtet, und die bestehenden Hallen werden für die Anforderungen der Maschinenfabrik Rapid umgestaltet.

Per 1. Mai 2007 wird die Rapid Technic AG von der Firma Tribolet AG in Chur die Vertretung für die Produkte der Firma Lindner, Kundl/A, für die Märkte Schweiz und Liechtenstein übernehmen. Die Produktlinien umfassen den erfolgreichen Lindner-4x4-Transporter sowie die Lindner-Traktoren. Damit komplettiere die Rapid Technic AG ihr Produktsortiment für den Kommunalmarkt und die Berglandwirtschaft, heisst es in einer Pressemeldung. Im schweizerischen Mittelland wird der Verkauf der Lindner-Traktoren wie bisher durch die Firma Müller AG, Rickenbach/LU, wahrgenommen. Rapid Technic AG rechnet durch diese Ausweitung des Sortiments mit einem Umsatzzuwachs von rund 20%. Der Umsatz von Rapid Technic betrug im letzten Jahr 36,1 Mio Franken. Der Vertriebsstützpunkt für die Lindner Land- und Kommunaltechnik bleibt im Bündner Rheintal, wird aber nicht mehr in Chur selber sein. Die Angestellten bei Tribolet im Bereich Lindner, unter ihnen fünf Lehrlinge, können weiter beschäftigt werden. Zw.

Auf die Wiesen – fertig – los!

Der exakteste Mist-Seitenstreuer
nach Schweizer Qualitätsvorstellung.

- Die Referenz in Feinstreuarbeit
- Versionen: Aufbau / Gezogen



Zu beziehen bei Ihrem Landmaschinenhändler.

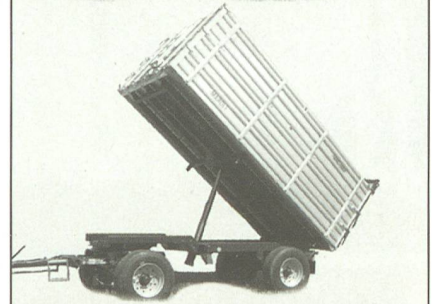
gafner

Gafner Maschinenbau AG
CH-8637 Laupen ZH
Telefon +41 55 246 34 15
Telefax +41 55 246 51 70
www.gafner-streuer.ch

MAROLF



Wo Standard aufhört, fangen wir an



Walter Marolf AG 2577 Finsterhennen
Tel 032 396 05 44 Fax 032 396 05 46
marolf@swissonline.ch / www.marolf.ch

FENDT station

FENDT 300 Vario – eine Klasse für sich

Die Baureihe 300 steht seit vielen Jahren für Solidität und Zuverlässigkeit. Kann eine solche Erfolgsbaureihe noch übertroffen werden?

FENDT hat die Herausforderung angenommen. Das Ergebnis ist der 300 Vario. Er vereint das Beste aus zwei FENDT-Meilensteinen. Ein 300er mit dem stufenlosen Getriebekonzept Vario, ganz nach dem Motto «einfach, logisch, stufenlos».

FENDT 300 Vario 95–125 PS

**FENDT-Station –
bester Service,
mehr Gewinn.**

GVS-Agrar

GVS-Agrar AG, CH-8207 Schaffhausen
Tel. 052 631 19 00, Fax 052 631 19 29
info@gvs-agrar.ch, www.gvs-agrar.ch



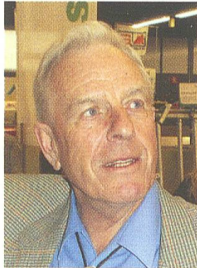
Agrimesse Thun

Mehr Eintritte

mo. Über 18000 Personen besuchten die 7. Ausgabe der Agrimesse in Thun. Im Vorjahr waren es rund 16000 Besucherinnen und Besucher. «Es war in allen Belangen eine erfolgreiche Veranstaltung», bilanziert Messechef Bernhard Frunz. Das Messegelände wurde um eine Zelthalle erweitert, um Platz zu schaffen für die über 170 Aussteller. Weil Bergbauern laut Frunz viel Wald bewirtschafteten, hätten Forstmaschinen viel Platz an der Agrimesse. Augenfällig war das vielfältige Angebot an Holzfeuerungen. Auszubildende Land- und Baumaschinenmechaniker organisierten eine Sonderschau.

Die nächste Agrimesse findet vom Donnerstag, 6. März, bis Sonntag, 9. März 2008 in Thun statt.

Organisator
Bernhard Frunz
(Foto: mo)



Agopreis 2007

Anmeldefrist läuft

mo. Zu 15. Mal vergibt die Emmental Versicherung den Agopreis, um innovative Projekte in der Landwirtschaft zu fördern. Die Gewinnsumme beträgt insgesamt 50000 Franken. Eingereicht werden könnten Innovations-Projekte, die sich in der Praxis bewährten und einen langfristigen Nutzen bewirkten, schreiben die Organisatoren. Beurteilt werden die eingereichten Projekte von einer Fachjury. Der Wettbewerb steht unter dem Patronat des Schweizerischen Bauernverbandes und des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes. Die Preisverleihung findet am Donnerstag, 15. November 2007, im Kurssaal in Bern statt.

Bewerben können sich einzelne Landwirtschaftsbetriebe oder eine Gruppe von Landwirtschaftsbetrieben. Einsendeschluss ist der 30. Juni 2007. Teilnahmeformulare und Informationsmaterialien können von der Website www.emmental-versicherung.ch heruntergeladen oder unter der Telefon 031 790 31 11 bestellt werden.

Tractor Pulling

Keine PS-Limite für Standardklassen

Mehr als die Hälfte der 250 Mitglieder erschien zur Generalversammlung der Schweizer Tractor Pulling Vereinigung (STPV) in Oensingen. In seinem Jahresbericht blickte Präsident Adrian Messer mit Erleichterung auf eine unfallfreie Pulling-Saison zurück. An elf Veranstaltungen quer durch die Schweiz seien spannende Wettkämpfe ausgetragen worden.

Viel zu reden gab der Antrag für einer PS-Limitierung in den Standardklassen. Das Ansinnen fand jedoch keine Mehrheit. Um faire Wettkämpfe zu garantieren kündigte die Vereinigung an, die Traktorenleistung schärfer zu kontrollieren.

Neu in den Vorstand gewählt wurde Hanspeter Bleuler, Oberramsen. Er ersetzt Sportklassen-Chef Guido Gahlinger. Die übrigen Vorstandsmitglieder stellen sich für zwei weitere Jahre zur Verfügung.

Adrian Messer, Zauggenried

Agrarpolitik 2011

Parallelimporte zugelassen

mo. Der Nationalrat hat in der Frühlingsession als zweite Kammer die Agrarpolitik 2011 behandelt. Nach 15-stündiger Debatte nahm er die Vorlage knapp mit 73 gegen 67 Stimmen an. Bürgerliche stimmten Nein, weil im Agrarsektor Parallelimporte zugelassen werden. Sozialdemokraten und Grünen waren unzufrieden, weil ihre Anträge für mehr Ökologie chancenlos blieben.

Mit den Beschlüssen des Nationalrates bleiben Verkäufszulage und Siloverzichtszulage bis 2011 auf dem heutigen Niveau von 15 respektive 3 Rappen. Gelockert wurde die Gesamtbetrieblichkeit im Biobetrieb. Die Höchsttierbestände dagegen blieben bestehen. Ausserdem wurden die Verwertungsbeiträge für Kartoffeln und Ölsaaten gestrichen. Der Zahlungsrahmen für die Jahre 2008 bis 2011 beträgt 13,65 Milliarden Franken, 150 Millionen Franken mehr als der Bundesrat vorgeschlagen hatte.

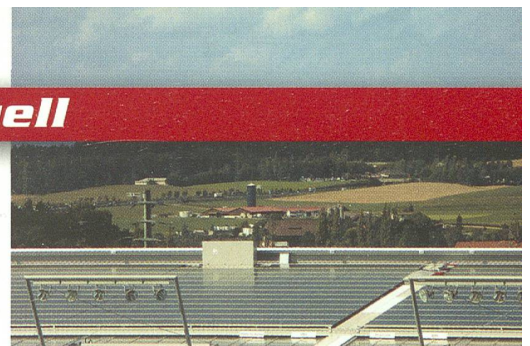
Der Nationalrat hat sich damit weitgehend dem Ständerat angeschlossen. Differenzen bleiben noch bei der Anpassung der Milchmarktstützung bei steigenden Milchmengen, bei den Beiträgen an die Zuckerfabriken und Schafwollverwertung.

Das Ja zu Parallelimporten betrifft vor allem Pflanzenschutzmittel. Traktoren können – wie Autos – seit Jahren ohne technische Veränderungen in die Schweiz importiert werden. Auch Anbaugeräte können laut Jürg Minger, Präsident des Schweizerischen Landmaschinenverbandes, eingeführt werden. Jedoch verlangten die Bundesämter für Strasse und für Umwelt immer noch Zusatzausrüstungen bezüglich Verkehrssicherheit. Direktimportierte Traktoren und Maschinen müssen von den kantonalen Strassenverkehrsämtern abgenommen werden.

Raumplanung

Biogasanlagen zonenkonform

mo. Der Ständerat hat in der Frühlingsession die letzte Differenz bei der Teilrevision des Raumplanungsgesetzes ausgeräumt. Damit wird der Spielraum für Nebenerwerb auf den Landwirtschaftsbetrieben grösser. Möglich



Biogasanlagen sind zonenkonform, und Strom aus Biomasse, Sonne und Wind wird ab 2008 kostendeckend vergütet. (Foto: Zw)

sind Besenbeizen, Gästezimmer, Molken- und Heubäder sowie Hobbytierhaltung und Energie aus Biomasse. Der letzte Punkt war bis am Schluss umstritten. Schliesslich schloss sich der Ständerat dem Nationalrat an. Biogasanlagen sind somit in der Landwirtschaftszone möglich.

Neu dürfen Gebäude für Nebenerwerbe massiv erweitert werden. Aufgehoben wird der Grundsatz, dass Nebenbetriebe nur dann erlaubt werden, wenn das bäuerliche Einkommen sonst nicht genügt.

Stromversorgungsgesetz

Kostendeckende Preise für grünen Strom

mo. Strom aus Biogasanlagen, Solarzellen und Windkraftwerken müssen die Abnehmer zukünftig kostendeckend übernehmen. Das Parlament hat in der Frühlingsession die letzten Differenzen beim Stromversorgungsgesetz ausgeräumt. Um die so genannte Einspeisevergütung zu finanzieren, wird auf dem gesamten Stromverbrauch eine Förderabgabe von 0,6 Rappen pro Kilowattstunde erhoben. Damit sind jährlich rund 320 Millionen Franken verfügbar, um die alternative Stromproduktion zu fördern.

Am attraktivsten sei für Landwirte Strom aus Biogasanlagen, meint Heinz Hänni vom Schweizerischen Bauernverband. Er rechnet mit Produktionskosten von 20 bis 35 Rappen (wir berichteten in der Januarausgabe 2007). Das Gesetz tritt voraussichtlich am 1. Januar 2008 in Kraft. Eine kostendeckende Einspeisevergütung soll nicht nur für Neuanlagen, sondern auch für solche bezahlt werden, die nach dem 1. Januar 2006 ans Netz gegangen sind.

Bäuerliches Bodenrecht

Schutz weniger gelockert

mo. Der Ständerat hat die bundesrätlichen Vorschläge zur Revision des bäuerlichen Bodenrechtes entschärft. Die Mindestgrösse für landwirtschaftliche Gewerbe steigt von heute 0,75 auf eine Standardarbeitskraft (SAK). Der Bundesrat wollte die Grenze auf 1,25 SAK anheben. Heute würden 44000 der 66000 Bauernhöfe als Gewerbe gelten, schreibt der Landwirtschaftliche Informationsdienst. Mit der Version des Ständerates verlören 6000 statt 12000 Betriebe den Schutz des Bodenrechtes. Beibehalten wollte der Ständerat auch die Preisbegrenzung im Bodenrecht.

Facharbeiter Lohnunternehmer auf der Zielgeraden

Die Lohnunternehmer setzen in Zukunft auf eigene, sehr gut ausgebildete Mitarbeiter. Das Ausbildungsmodul «Lohnunternehmer» wurde an der Generalversammlung am Strickhof Wülflingen vorgestellt. Die Beratungsstelle für Unfallverhütung in der Landwirtschaft verlieh am Rande der Versammlung drei Sicherheitsplaketten.



Im Namen von «Lohnunternehmer Schweiz» dankten Fritz Hirter und das Vorstandsmitglied Albert Brack dem scheidenden Direktor Jürg Fischer für seine Verdienste um die Schweizer Landwirtschaft und insbesondere auch für die Gründung von «Lohnunternehmer Schweiz».

Weil nachwachsende Rohstoffe als Alternative zu Erdöl sehr gesucht sind, hätten die Weltmarktpreise die Talsohle durchschritten, stellte Fritz Hirter (Safenwil) als Präsident von «Lohnunternehmer Schweiz» in seiner Tour d'horizon zu den Marktchancen der landwirtschaftlichen Produktion fest. Insbesondere werde auch die energetische Nutzung von Gülle und Mist immer wichtiger, ganz zu schweigen von Holz als Energieträger.

Zunehmend produzieren Landwirtschaftsbetriebe nach dem Swiss GAP Standard. Davon seien auch einige Lohnunternehmer betroffen, führte Fritz Hirter aus. Die Auflagen müssten zwischen Produzent und Lohnunternehmer ausgehandelt werden. Kein Handlungsbedarf bestehe hinsichtlich der Kritik des Transportgewerbes, mit landwirtschaftlichen Fahrzeugen

würden gewerbliche Transporte durchgeführt. Nötig sei aber der Informationsaustausch zwischen SVLT und ASTAG, führte der Präsident aus.

Diskussionslos genehmigten die rund 100 anwesenden Mitglieder die Jahresrechnung, welche mit einem Ertragsüberschuss von 13 600 Franken abschloss. Sie hiessen auch das Budget für das laufende Jahr mit unveränderten Jahresbeiträgen gut. Das Tätigkeitsprogramm sieht die Unterstützung für die Einführung des Moduls Lohnunternehmen an den landwirtschaftlichen Schulen vor. Zudem ist im Juni eine dreitägige Fachreise nach Österreich zum Thema «Pflanzenöle im Dieselmotor» geplant. Das Sekretariat wird zudem die Mitglieder viermal jährlich über aktuelle Fragen orientieren und eine Werbeaktion für Neumitglieder starten.

Sicherheitsplakette

Sicherheit wird in Lohnunternehmen sehr gross geschrieben. Hans Stadelmann von der BUL verlieh drei Betrieben mit hohem Sicherheitsstandard die Sicherheitsplakette der BUL. Das Zertifikat konnten in Empfang nehmen: Fritz Hirter, Safenwil AG, und Ueli Brauen, Suberg BE, sowie Thomas Wirz, St. Urban LU.

Berufsbild Facharbeiter

Eine Arbeitsgruppe von «Lohnunternehmer Schweiz» hat ein Modul für den Facharbeiter «Lohnunternehmer» erarbeitet. Dieses neue Modul steht allen Personen offen, die als Erstausbildung «Landwirt» gelernt haben. Landmaschinenmechaniker haben zu diesem Beruf erst nach der Zweitausbildung zum Landwirt Zugang. In einem weiteren gemeinsamen Ausbildungsschritt steht die Berufsprüfung Landwirt an. Dort sind die Pflichtmodule Landtechnik und Lohnunternehmer zu besuchen. Als Facharbeiter Lohnunternehmer darf sich aber erst jemand bezeichnen, welcher nach der Berufsprüfung einen praktischen Maschinenkurs in der Werkstatt sowie über sechs Monate praktische Arbeit in einem Lohnunternehmen vorweisen kann. ■

Text und Bilder: Roland Müller

Podiumsgespräch zum Bodenschutz

«Von Bauern zu Bauern». So lautet ein Film von Patricia Fry, der auch anlässlich der SVLT-Delegiertenversammlung in Sarnen OW vorgestellt worden ist. Zum Thema Bodenschutz diskutierten Patricia Fry, Fritz Hirter, Albert Brack und der Leiter der Bodenschutzfachstelle des Kantons Bern, Dr. Wolfgang Sturny, anlässlich des Podiumsgesprächs am Rande der Lohnunternehmer GV. In der Diskussion wurde deutlich, dass das Pflug- beziehungsweise das Direktsaatverfahren und auch die Mulchsaat ihre Vor- und Nachteile haben. Die Stichworte sind Unkrautregulierung, Schneckenbekämpfung, Erosionsschutz, Ertragserwartung und Wirtschaftlichkeit usw.



Der Zentralvorstand hat Willi von Atzigen am 31. März zum neuen SVLT-Direktor gewählt. Die «Schweizer Landtechnik» hat den bisherigen Vizedirektor und Leiter des technischen Dienstes gefragt, weshalb er sich für den Posten beworben hat und wie er seine Aufgabe anpacken will.

«Schweizer Landtechnik»: Du bist seit 21 Jahren im technischen Dienst des SVLT und feierst dieses Jahr deinen 50. Geburtstag. Weshalb wolltest du Direktor werden?

Willi von Atzigen: Es war für mich Zeit für einen Wechsel. Ich möchte weg von technischen Detailfragen, hin zu Projektleitung und Führung. Zudem möchte ich den Kurs des SVLT vermehrt mitbestimmen. Nach einer Analyse der Aufgaben bin ich zum Schluss gekommen, dass ich das kann. Reaktionen von aussen haben das bestätigt. Ausserdem kann ich mich auf die Sektionen und ein solides Netzwerk abstützen.

Weshalb wolltest du nicht schon 1999 Nachfolger von Werner Bühler werden?

Willi von Atzigen: Das war für mich kein Thema. Damals interessierten mich technische Details noch mehr als strategische Überlegungen. Ferner war ich 1999 erst zwei Jahre im Gemeinderat von Rüfenach. Die Erfahrungen in der Führung, in Arbeitsgruppen und Projektarbeit haben dazu beigetragen, dass ich mir